



04.05.2022 Politik ⌚ 5 Minuten Lesedauer

Personen bis 25 sollen roten Pass (fast) gratis erhalten

Grossräte von SP bis FDP fordern in einem gemeinsamen Vorstoss, dass die Einbürgerungs-Gebühren für Junge erlassen werden.

von Oliver Sterchi



Neubürger bei der Einbürgerungs-Feier im Stadthaus. Bild: Bürgergemeinde Basel / Kostas Maros

Wer sich in der Schweiz einbürgern lassen will, muss eine Reihe von Bedingungen erfüllen. Und er oder sie wird zur Kasse gebeten: In Basel kostet das Verfahren für Einzelpersonen ohne Familie bis zu 1'900 Franken. Darin enthalten sind die Gebühren von Gemeinde, Kanton und Bund.

Das sei gerade für junge Menschen zu viel, findet eine Gruppe von Grossräten von SP bis FDP. In einem gemeinsamen Vorstoss fordern die Parlamentarier, dass der Kanton Personen unter 25 Jahren die kommunalen und kantonalen Gebühren erlässt. Übrig bleiben würden lediglich die Bundesgebühren von 100 Franken.

«Die Einbürgerung darf nicht an den finanziellen Möglichkeiten scheitern.»

Mahir Kabakci, SP-Grossrat und Urheber der Motion

Der Vorstoss ist als Motion verfasst – das stärkste Instrument, das einem Volksvertreter zur Verfügung steht. Bei einer Annahme im Parlament müsste die Regierung einen

konkreten Umsetzungsvorschlag ausarbeiten.

«Viele junge Menschen verzichten auf die Einbürgerung, einzig aus dem Grund, weil sie die finanzielle Hürde nicht stemmen können. Das wollen wir mit dieser Motion ändern», sagt SP-Grossrat Mahir Kabakci, der den Vorstoss lanciert hat.

Dies sei gerade aus demokratiepolitischen Überlegungen angezeigt, findet Kabakci: «Im Kanton Basel-Stadt haben fast 37 Prozent der Bevölkerung keinen Schweizer Pass, Tendenz steigend. Wenn das so weitergeht, bestimmt bald eine Minderheit über die Mehrheit.»

Mitunterzeichner aus FDP, LDP und Mitte

Kabakci und seine bürgerlichen Mitstreiter – der Vorstoss wurde unter anderem von Mitte-Präsident Balz Herter, FDP-Grossrat Luca Urgese und LDP-Grossrat Michael Hug unterzeichnet – orientieren sich dabei an einer bestehenden Praxis der Bürgergemeinde, die in der Stadt Basel für die Einbürgerungen zuständig ist.

So verlangt die Bürgergemeinde von Personen, die jünger als 19 Jahre alt sind und in der Schweiz geboren wurden, seit 2017 keine kommunalen und kantonalen Gebühren mehr. Die Kosten trägt der Kanton. Die Motion will diese Altersgrenze auf 25 ausweiten.

Einzelpersonen im Alter zwischen 19 und 24 zahlen im Moment 1'400 Franken. Würde die Motion im Sinne ihrer Unterzeichner angenommen und umgesetzt, wären es künftig nur noch die erwähnten Bundesgebühren von 100 Franken.

«Die Einbürgerung darf nicht an den finanziellen Möglichkeiten scheitern. Damit ermöglichen wir es den Jungen auch, sich am politischen Prozess zu beteiligen, was letztlich allen zugute kommt, da demokratische Entscheide breiter abgestützt sind», so SP-Grossrat Kabakci.

«Es gibt keinen Grund, 24-Jährigen die Einbürgerung zu finanzieren.»

Joël Thüring, SVP-Grossrat

Skepsis bei der SVP

Dass bei Jungen das Geld den Ausschlag gibt, ob sie sich einbürgern lassen, glaubt auch

FDP-Grossrat Luca Urgese, der die Motion mitunterzeichnet hat. Die FDP sei einerseits gegen das Ausländerstimmrecht, stellt Urgese gegenüber Prime News klar.

Aber: «Andererseits finden wir, dass die Hürden für eine Einbürgerung heute zu hoch sind, gerade in finanzieller Hinsicht.» Deshalb unterstütze seine Partei den Vorstoss.

Podcast



Substanz oder warme Luft? Der FDP-Chef und seine Rede

Die Prime News-Redaktion diskutiert im «Fürobepier» über Johannes Barth, den 1. Mai-Krawall und die Freude an Haustieren.

Der Freisinnige verweist darauf, dass sich viele Menschen bis Mitte 20 noch in Ausbildung befänden: «Nicht alle machen eine Lehre und arbeiten mit 19 schon Vollzeit. Manche studieren an der Uni oder gehen nach der Lehre noch an eine Fachhochschule. Für diese Leute bedeuten die bestehenden Gebühren viel Geld.»

Ganz anders sieht es SVP-Grossrat Joël Thüring, der den Vorstoss ablehnt, wie er auf Anfrage sagt: «Es gibt keinen Grund, 24-Jährigen die Einbürgerung zu finanzieren. In diesem Alter stehen viele finanziell bereits auf eigenen Beinen.» Ausserdem: «Was nichts kostet, hat keinen Wert», so Thüring.

Ähnlich klingt es bei Mitte-Grossrätin Beatrice Isler, die in der Vergangenheit ihrerseits höhere Ansprüche bei Einbürgerungs-Tests gefordert hatte (Prime News [berichtete](#)). Zum nun geforderten Gebührenerlass meint Isler: «Ich bin da höchst skeptisch. Wer es sich nicht leisten kann, hat ja heute schon die Möglichkeit, sich von den Gebühren befreien zu lassen.»

Über 1'000 Einbürgerungen im 2021

Tatsächlich ist es so, dass die Bürgergemeinde Personen, welche Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen, die Gebühren ganz oder teilweise erlässt.

Gleichwohl glaubt Bürgerrat Stefan Wehrle (Mitte), der bei der Bürgergemeinde für die

Einbürgerungen zuständig ist, dass die Ausweitung der Altersgrenze auf 25 «einen Unterschied» machen würde, wie er sagt. «Das Geld spielt beim Einbürgerungsverfahren sicher eine Rolle. Für Leute in Ausbildung können die Finanzen tatsächlich eine Hürde darstellen.»

Podcast



«Sport soll Spass machen. Abnehmen reicht nicht»

Wann führt Bewegung zu mehr Wohlbefinden und wie kann man sich motivieren? Uni-Psychologin Silvia Meyer gibt Tipps.

Die Bürgergemeinde, welche keine Steuern erhebt, betreibe die Einbürgerungen «kostendeckend», stellt Wehrle klar. Bei einer Annahme der Motion würde der Kanton die Kosten übernehmen, so, wie er es bereits bei den unter 19-Jährigen tut. Die Bürgergemeinde erlitte also keine Einbussen. So schwebt es zumindest Motionär Kabakci vor, wie er auf Nachfrage bestätigt.

Gemäss Wehrle liessen sich im Jahr 2021 insgesamt 1'003 Personen in Basel einbürgern. Das entspricht 572 Gesuchen (Einzelpersonen und Familien). Davon waren entsprechend den heutigen Regeln 89 Gesuche gebührenbefreit, weitere 59 Gesuche kamen von unter 25-Jährigen.

Eine Annahme der Motion würde für den Kanton also Kosten in der Höhe von mehreren Zehntausend Franken im Jahr bedeuten. Nicht eingerechnet sind da die Einbürgerungsgesuche in Riehen und Bettingen. Die Chancen für eine Überweisung stehen derweil gut. Der Vorstoss ist schliesslich von links bis in die FDP hinein breit abgestützt.

Die kostenlose Prime News-App – jetzt herunterladen.

🔗 [App-Store Apple](#)

🔗 [Google Play](#)

PANE-CON-CARNE

Sternengasse 18, 4051 Basel



Oliver Sterchi

Co-Redaktionsleiter

[Mehr über den Autor](#)